

# Der Liberale Beobachter

Und Berks, Montgomery und Schuylkill Counties allgemeiner Anzeiger.

„Willig zu loben und ohne Furcht zu tadeln.“

Reding, Penn. Gedruckt und herausgegeben von Arnold W. U. W. in der Süd-Stein-Strasse, Ecke der Cherry-Allen, B. C. H. M. 3. Wirthshaus-Kof gegenüber.

Jahrgang 2, ganze Nummer 79.

Dienstag den 9. März 1841.

Zehnfache Nummer 27.

Bedingungen. — Der Liberale Beobachter erscheint jeden Dienstag auf einem grossen Superlativbogen mit schönen Lettern gedruckt. Der Subscriptions-Preis ist ein Dollar des Jahres, welcher in halbjähriger Vorauszahlung erbeten wird. Wer im Laufe des Jahres nicht bezahlt, werden \$1.50 angerechnet. Für kürzere Zeit als 6 Monate wird kein Unterschreiber angenommen, und etwaige Aufkündigungen werden nur dann angenommen, wenn sie einen Monat vor Ablauf des Subscriptions-Termins geschehen und gleichzeitig alle Rückstände abbezahlt werden. Bekanntmachungen werden dankbar angenommen und für den gewöhnlichen Preis eingedruckt. Unterschreibern in hiesiger Stadt wird die Zeitung portofrei geschickt, weitere Versendungen geschehen durch die Post oder Träger, auf Kosten der Unterschreiber. Briefe und Mittheilungen müssen postfrei eingeschickt werden.

## County Rechnung.

Die Rechnung von Heinrich Nagel, Esq., Schatzmeister der County Berks, für das Jahr welches mit den 31sten December, 1840, endigte, untersucht von den Auditoren der obigen County:

	Dr.	Cr.
An County Tax von 1835	16 53	
do.	1836	20 00
do.	1837	58 85
do.	1838	2059 81
do.	1139	13848 11
do.	1840	18235 79
Zusätzlicher Tax v. Val. Geist	1 67	
do. H. Peifer	6 10	
	34246 86	
Geld geliehen		19266 92
Soll d. Verfr. Brücke	1563 87 1/2	
do. Lancaster Brücke	1129 43 1/2	
do. Pepl. Red. Br.	341 95	
	3035 26	
Dividende von d. Mohr'sville Brücke	19 20	
Dividende v. der White Horse Brücke	120 00	
	139 29	
Rente für Loschen Straße	24 00	
do. Potter's Feld	1 60	
Baargeld für Commons		75 00
Lotten No. 5 u. 6		130 00
do.		133 00
do.		200 00
do.		104 00
		694 15

Baargeld empfangen von G. D. V. und B. Keim, Esq., Executors des verstorbenen John K. Messerschmidt, für Lotterie Zettel v. der Readinger Kirche und Schulhaus gekauft durch Valentin Boyer, Georg Boyer und Dan. Ruth, ehemalige Commissioners v. Berks County	600 00
Kalk verkauft	27
Bauhholz verkauft	3 35 1/2
Von Jonathan Greth, als Diest v. einer fremden Kuh	8 34
Von Peter Schneider zurückgekauft als Jurymann	2 00
Von John Verdner, für ein verlaufenes Pferd	2 19 1/2
Republ. ga. Edu. Strout	13 63
do. Mark Redman	16 00
do. John Arnold	3 00
	32 63

Baargeld empfangen von D. V. Kus, Esq., Mitglied der Gesellschaft, als Lohn verwilligt von der Republik während der Vertagung, um für den Nutzen der County Berks verwandt zu werden	72 00
Baargeld empfangen von Heinrich Flannery, Esq., dasselbe	72 00
	144 00
Von D. M. Roberts, Unkosten	26 63 1/2
Von John Wagenhorst, Kollt Strafen	7 25
Rente für Arbitrators Zimmer im neuen Courthaus	25 00
Baargeld von Georg Hill	14 12 1/2
Baargeld von William Strong, Entscheidung's Geld	136 00
Baargeld von Thomas H. Jones, Esq., Strafe für Schwören	1 34
Baargeld von Caleb Harrison, Esq., Strafe für Schwören	1 67
Bauhholz verkauft auf Wendue	138 03
Bilanz schuldig von der County an Heinrich Nagel, Esq., Schatzmeister	1434 35
	\$59985 08

## Cr.

Für Bilanz schuldig von der County im letzten Jahr	378 51
Der Rechnungsführer ist creditirt mit dem Verlauf der Anweisungen, welche die Direktoren der Armen von Berks Co. an ihn ausgestellt haben	6799 69
Ebenfalls Verlauf von Anweisungen, welche die Commissioners der Co. an ihn ausgestellt haben, nämlich:	
Für Unterricht armer Kinder in Distrikten, die das neue Schulgesetz nicht angenommen — 186 Anweis.	2632 09
Jurors für Bestätigung und Auslegung von Straffen, 72 Anweisung.	616 18
Schaden verursacht durch Auslegung v. Straffen — 174 Anweisungen	6934 02 1/2
Gränd und Petit Jurors	2330 37 1/2
Constables Berichte — 4 Anweisung.	172 05
Wahl Kosten — 50 Anweisungen	1757 60
Affidors Lohn — 23 Anweisungen	219 06
Coroners Hofsch. — 18 Anweis.	239 93 1/2
Ruch's u. Kräben Schädel, 45 Anm.	38 14 1/2
Defil. Ruchhaus, für den Unterhalt von Verbrechen — 21 Anweisung.	1170 54 1/2
Klagen und Zeugen Rechnungen — 60 Anweisungen	787 81

Drucker Rechnungen — 6 Anweis.	257 60
Erbauen der Monaca'sy Brücke — 4 Anweisungen	1300 00
Erbauen der Hay Crief Brücke — 3 Anweisungen	982 00
Ausbesserungen an Brücken — 40 Anweisungen	3126 46
Bezahlt an A. F. Miller und A. M. Calladay, Esqs. für Zubereiten und Wegbringen von Papieren in dem Prothonotars Amt	1000 00
Commissioners Lohn u. Weisungel: David Kus, Esq.	416 49
Michael Weissneider, Esq.	521 19
Georg Weiler, Esq.	386 79
John Long, Esq.	50 00
	1374 17
John V. Cunnins, Schrb. Gehalt	400 00
Schatzmeisters Gehalt	400 00
Geo. Fir, Warten d. Courth. Uhr	19 00
Auditors Lohn	27 00
James Donagan, Esq. für ein Register in den Records	250 00
Kaminsteigen	7 00
Junior Feuer Gesells. auf Rechnung	100 00
Freemason für das Courthaus, Commissioners Amt, Gefängnis und Zellhaus	66 12 1/2
Valentin Graf, für 3 Amts Pressen	60 00
Bücher u. Schreibmaterialien	113 66
Verchiedenes	172 81
William Crona, Esq. für Professions Dienste	75 00
Waacu u. Pferd Miethe für Comis.	66 00
Benjamin Tyson, Esq. für Wahl Papiere einzutragen	23 75
S. Gudman, legalisierter Court Schreiber	55 00
Joseph Richter, für Wartung im Courthaus u. als Court Schreiber	50 00
Zeugnis Lohn für die Republik	23 00
Terminata, Reaulaten, Porto ic.	52 30
Interessen auf Anleihen	5093 83

## Auslagen für das neue Courthaus:

Anweis.	
Bauhholz	9 22 1/2 35
Schreinerarbeit	25 6181 00
Fracht u. Fuhrlohn	54 1638 34 1/2
Bausteinleihen	22 269 74
Steinbau	45 2001 37
Bausteinmacher	3 891 80
Eisen u. Schmiedewerk	10 735 59
Kalk	5 209 04 1/2
Sand	3 87 00
Faaldhner	33 740 05 1/2
Schiefer	4 331 25
Glas und Farbe	5 2203 17 1/2
Anstreicher u. Gläser	12 507 18
Ausschnitten	4 516 00
H. H. Walters, Baumst.	1 700 00
Schlosser	6 305 50
Plasterer	5 836 94
Kupferschmied	2 1070 58 1/2
Benj. Hill, auf Rechn. für Courthaus Uhr	300 00
Fried. For für Stühle	97 00
Daniel Spang, do. und Coys	74 25
Leuchter	100 00
Spanische Matten	60 00
Fensterrahmen Stricke	65 00
Fensterblenden	80 00
Decks und Tische	207 62 1/2
Jacob Jans, für Defen ic.	123 49 1/2
A. Schönfelder, do.	277 75
William Rich, do.	29 18 1/2
Carl K. Schnell, do.	34 98 1/2
Verchiedenes	359 15 1/2
	22787 58
	\$59985 08

Bilanz schuldig v. d. County an Heinrich Nagel, Schatzmeister \$1434 35

## Ausstehende Taxen schuldig an die County auf den 31. Dec. 1841.

Collectors Namen.	
1838, Isaac Materns, Herford,	Bilanz beim Eintreten
do. Michael Krämer, Mead. do.	\$19 44
do. Philip Berger, Bern, do.	422 15
do. Benj. Hain, Heidelberg, do.	77 05
1839, Christian Reinbach, Bern, do.	213 72
do. William Pringebach, Mead.	392 28
do. Jakob Johnson, Distrikt	107 08
do. Heinrich Kanber, St. Ruztaun	50 96
1840, Von verschiedenen Collect.	102 16
	15551 21
	\$16:34 86

\* Bezahlt seit 1. Januar.  
An die achtbaren Richter der Court von Common Pleas von Berks County.

Die Auditoren berichten cherberichtig, dass sie die Rechnung von Heinrich Nagel, Esq., Schatzmeister von Berks County, vom 1sten Tag Januars, A. D. 1840, bis zum 31sten Tag Decembers, desselben Jahres, beide Tage mit eingeschlossen, sorgfältig untersucht, bekräftigt und geordnet haben und eine Bilanz vorfinden, welche die County dem Schatzmeister schuldig ist, von vierzehn hundert und vier und dreissig Thalern und 35 Cents. — Be-

zeugens unsere Unterschreiben dies 23ten Tag Januars, 1841.

John K. Meitmer } Auditor  
D. B. H. Hunter }  
John F. Wiers }  
Februar 19. 4m.

## Zur Unterhaltung und Belehrung.

### Die Banditen - Braut.

Es war um die Mittag'sstunde, unter Calabriens Himmel; der brennende Sirococo schwebte über den Wogen des adriatischen Meeres, die in den Strahlen einer Julius-Sonne Funken sprühten. In der Tiefe eines Gebüsches, das längs der Küste hinzog, machte ein französisches Regiment Halt, und die Soldaten, von Strapazen niedergebeugt, trafen Anstalten zu einem Mahl, während aufmerkame Schildwachen auf ihren Posten in Bereitschaft standen, das Lärmzeichen zu geben. Der Befehlshaber dieses Soldatenhaufens setzte sich am Fusse eines Baumes nieder, neben und um ihn ruhten einige Offiziere. Er war ein Mann von ungefähr 30 Jahren, den sein Muth und seine Talente reissend schnell zum Grad eines Generals erhoben hatten. Hestete er während langer und häufiger Betrachtungen seine Blicke auf den Boden, so bemerkte man an ihm einen Ausdruck von Ruhe, den man gewöhnlich nur bei einem Greise findet, und erhob er sein Haupt um seine Befehle zu erteilen, oder sich dem Feind gegenüber zu stellen, so erglühete seine Stirn von dem ganzen Feuer der Jugend. Man erzählte sich von ihm Dinge, welche zu Zweifeln veranlassten, ob er mit einem gefühllosen, ja blutdürstigen Charakter geboren sei, oder ob bloß die Gewohnheiten des Krieges die Reigungen in seiner Seele verändert hätten, die sonst für zarte Empfindungen nicht unempfindlich waren. Man sah ihn einmal im Handgemenge kalten Blutes einen Feind tödten, der vor ihm auf den Knien lag, und während der Plünderung in einer erstürzten Stadt sich der Erde in den Gräueln des Blutbades besudeln. Ein andermal verdankten ihm, dem Gläubigen preisgegebene Landleute Unterflüchtungen, um ihre Hütten wieder aufzurichten und ihre Kinder zu ernähren. Ein unerklärbarer Charakter! welche Mischung v. einander widersprechenden Leidenschaften, die ihr Spiel treiben in den blutigen Dramen der Revolutionen und in dem unruhigen Leben der Feldlager.

Das war der Mann, den man gewählt hatte, um die Räuber zu händigen, die Calabrien verheerten, und als man ihm dies Tagewerk übertrug, hatte man ihn mit einer unbeschränkten Gewalt bekleidet, seine unruhige und kluge Wachsamkeit, seine strengen Befehle, die gleich schnell und hart vollzogen wurden, hatten glückliche Wirkungen hervorgebracht: der Reisende begann schon wieder ein Land zu besuchen, wovon ihn die Furcht lange entfernt gehalten hatte.

Als der General so im Schatten des Baumes ruhte, gab er seinem Adjutanten ein Zeichen, der einen Augenblick ihn verließ, dann mit einem jungen Mädchen wieder erschien. Die Calabreserin nahte, das Haupt auf die Schultern senkend, schritt sie in Nachdenken versunken mitten durch die Soldaten vor, die sie mit Theilnahme betrachteten. Als sie vor dem General stand, schob sie die langen Locken ihres schwarzen Haars zurück, die ihre Stirne verhüllten. Ein tiefes Schweigen herrschte, denn die Offiziere fühlten ihr Herz bewegt, eine solche wunderschöne umstrahlte dies Mädchen von sechzehn Jahren!

Man sah auf den Lippen des Generals eines jener Lächeln schweben, deren man selten bemerkte, und vielleicht verliehen zärtliche Gedanken von Liebe oder Mitleiden seinen sonst so strengen Zügen eine solche ungewohnte Sanftmuth. Allein dieses war von geringer Dauer; und mit schnell wechselndem Mienspiel, als wollte er sich einer unwillkommenen Bewegung entäußern, wandte er sich mit der Frage an das Mädchen:

„Du heisst Helena?“

— Ja. „Du weisst, wie Die bestraft werden, die einen Räuber bergen?“  
Ja. „Du hast Pafarano in der Hütte Deines Vaters aufgenommen. Du verdienst den Tod, und kannst ihm nur entgehen, wenn Du uns sagst, was aus ihm geworden ist.“

Das junge Mädchen lächelte mit einer Art Verachtung. „Wir haben Pafarano aufgenommen: er ist mein Verlobter, ich liebe ihn, er ist ausser dem Bereiche eurer Verfolgungen, und ich habe euch nichts mehr zu sagen.“

Und die Offiziere schauderten, denn sie sahen, das schöne Mädchen hatte sich selbst den Tod zum Ziel gesetzt. Einer darunter, der Jüngste hat sie, eine Thräne unterdrückend, zu reden. Sie dankte ihm mit einem freundlichen Blick, ohne ihm zu antworten, und ihr Gesicht verklärte sich in einer rührenden Melancholie und Resignation.

Der General stand auf und sagte leise zu dem Mädchen: „Rede, rede, denn meine Befehle sind unwiderruflich, es gibt keine Ausnahme für wen es auch sei; rede, meine Soldaten können vielleicht Deinen Geliebten nicht erreichen, und — Du wirst gerettet sein.“

Er zeigte ihr, in der Aufrichtigkeit seiner Seele, dies Mittel den Tod zu vermeiden; aber — Helena trat zurück und nahm ihre vorige Stelle in der Mitte der Soldaten ein, die sie herbeigeführt hatten. Der General rief einen Korporal, sagte einige diesem allein verständliche Worte, die aber jeder errathen konnte, und, sich zu seinen Offizieren wendend, gab er das Zeichen zum Aufbruch. Das Horn der Volkigen umhallte lärmend im Walde wieder, und das Regiment zog längs dem adriatischen Meere hin. Als die letzte Compagnie vor dem General vorbei defilirte war, schwenkte er den Degen über seinem Kopfe. Zwei Offiziere, ihm zur Seite, verstanden diese Bewegung und sie erblickten den Korporal, der das Mädchen am Ufer bewachte. Sie sahen, wie er sein Gewehr lud und sich etwas von der Calabreserin entfernte. Diese läßt sich auf die Knie nieder, kreuzt ihre Hände über die Brust und hebt ihre Augen zum Himmel empor; in diesem Augenblick hört man einen Knall, die Kugel pfeift und — die schönen Haare des Mädchens werden vom Staub beschmutzt! Der General runzelte die Stirne, als fälle es ihm schwer eine Thräne zurückzuhalten, aber die alte Gefühllosigkeit in seinen Zügen wieder gewinnend, schritt er vor, um sich an die Spitze seiner Soldaten zu stellen.

## Macht der väterlichen Liebe.

Ein Genueser, Marc Anton Falopi, hatte als Kaufmann zu Cadix beträchtliche Reichthümer erworben, und schiffte sich mit dem einzigen neunjährigen Kinde auf einem zu diesem Zweck erkauften, kleinen Fahrzeuge ein, um in die Heimath zurückzukehren. Plötzlich erschien auf der Höhe von Valencia die Galeere des Ali Pegli, eines berüchtigten Korsaren (Seeräubers), und verfolgte das schwachbemannte Fahrzeug. Fast von jenem erreicht, warf sich Falopi, um der Sklaverei zu entgehen, sammt den Matrosen in die See, und schwammen der nahen Küste zu. Die Türken bestiegen ihre Priele, und machten Anstalt, sie mit sich fortzuführen.

Mächtiger, als das Grauen vor dem Schicksale, welchem Falopi so eben entgangen war, sprach bei diesem Anblicke die Wehmuth der Vaterliebe in seinem Herzen; denn mit dem Schiffe ward ihm ja das Kleinod des Lebens, das einzige, hold selige Töchterchen, welches er im Arme des sanften Schlafes auf demselben zurückließ, für immer entführt.

Der trostlose Vater drang jetzt so weit er's vermochte, in das Meer vor, und winkte, mittelst eines Zuches, dem Korsaren. Dieser sandte, von dem Zeichen bestrebt, einen Boot ab; es brachte den freiwilligen, eben erst mit Gefahr seines Lebens entron-

nenen Sklaven an Bord der Galeere.

„Ich unterwerfe mich,“ sprach der ängstigte Vater, „um meines Kindes willen, das ich nicht lassen kann, Eurer Willkühr. Gebt uns frei! bestimmt das Los segeld.“

Ali Pegli sah ihn freundlich an; er forderte sechstaufend Piaster. Sie wurden sogleich zugestanden. — Da erhob sich ein Sklave von der Ruderkant und rief:

„Dieser Gefangene ist mein Landsmann, ich kenne ihn und seine Umstände. Er ist so reich, daß er mehr als das Vierfache bezahlen kann.“

Ali horchte auf, und sagte nach kurzem Besinnen: „Mein Wort ist mein Wort! Beh' in Frieden!“ — Somit ließ er den Vater sammt dem Kinde nach der spanischen Küste zurückdrubren.

## Die Ottomantische Pforte.

Wie das Thor ein Ebenbild des Hauses im Kleinen, so ist die Pforte der allgemeine angenommene Ausdruck für die Regierung in der Türkei, weil von den ältesten Zeiten her die Geschäfte der Völker an den Pallastrhören der Herrscher geschlichtet wurden. An den Thoren des Königspalastes waren die Wachen geschaart, und durch sieben Leibwachen führte ehemals der Weg zum Pallastr des griechischen Kaisers. Das Thor wurde aber nicht nur Bild der Regierung im Allgemeinen, (als hohe Pforte), sondern auch ins Besondere für die Kriegsmacht, deren einzelne Waffengattungen Thore genannt wurden, und aus zweimal sieben solcher Thore bestand die Macht des Sultans. Der dritte bildliche Sinn des Wortes Thor endlich bezieht sich nicht auf die Regierung oder das Reich im Allgemeinen, sondern bloß zunächst auf den Hof und den Harem, welcher das Haus oder das Thor der Glückseligkeit heißt, während die Pforte der Regierung die hohe Pforte des Reichs oder des Glückes genannt wird. Das Reich heißt man glücklich, den Herrscher u. dessen nächste Umgebung aber glücklich.

## Sonderbares Testament.

Ein vor einigen Jahren zu Montpellier verstorbenen Kaufmann, Noel Duet, oder Duetton, hat vor seinem Ende ein Testament gemacht, das sich durch mehrere wunderliche Verfügungen auszeichnet. So besagt unter andern der Artikel 1. „Da Madame Duetton, geb. Louise Chauveter, (die Frau des Testators) mir hundertmal gesagt hat, sie verlange nichts von mir, so erkläre ich, mich ihrem Willen fügend, hiemit, daß sie nichts haben soll.“ Der Artikel 12 lautet wie folgt: Ich gebe und vermache Farrouch, meinem Peruquier, 300 Franken, weil er mich beim Rasiren wacker geschunden hat. Mit dieser Schenkung ist aber die Bedingung verknüpft, daß er im schwarzen Kleide und mit einem Degen an der Seite, meiner Beerbigung beizuwohnen muß. Thut er es nicht, so bekommt er nichts.

## Sonderbare Berechnung.

Vom König Salomon wird erzählt, er habe einmal ein sehr grosses Fest gegeben, wobei 22,000 Oshen und 120,000 Schafe verzehrt worden.

Ein Engländer hat berechnet, daß dazu ein Flächenraum von 60 Aekern für die Küchen und 17,000 Köche erforderlich gewesen sein müßten, und nähme man an, daß jeder Gast ein Pfund Fleisch erhalten und zu seinem Sitze nur 18 Zoll gebraucht habe, so müßte die Tafel so lang gewesen sein, als Salomons ganzes Königreich, zum Beispiel, von Dan bis Berseba.

In der Stadt Myan in Ostindien befindet sich ein Hospital oder vielmehr Stiftung für Ratten, wo 5000 dieser liebenswürdigen Thiere daselbst reichlich mit Mehl und andern Dingen gefüttert, und die Kosten durch eine Tax von den Einwohnern bestritten werden.